



DAS LIED DER DEUTSCHEN

Sieht man heute in einem Liederbuch für deutsche Schulen unter dem Stichwort „Nationalhymne“ nach, findet man den folgenden Text:

*Einigkeit und Recht und Freiheit für das deutsche Vaterland,
 Danach lasst uns alle streben¹ brüderlich mit Herz und Hand.
 Einigkeit und Recht und Freiheit sind des Glückes Unterpfand²,
 Blüh' im Glanze dieses Glückes, blühe deutsches Vaterland!*

¹ streben nach etwas: etwas als Ziel haben, etwas erreichen wollen

² das Unterpfand (lit.): etwas, das als Garantie oder Beweis gegeben wird



Einigkeit und Recht und Freiheit

Ei - nig - keit und Recht und Frei - heit für das
 Da - nach läßt uns al - le stre - ben Brü - der -
 deut - sche Va - ter - land! Ei - nig - keit und Recht und
 lich mit Herz und Hand!
 Frei - heit sind des Glük - kes Un - ter - pfand. Blüh' im Glan - ze
 die - ses Glük - kes, blü - he - deut - sches Va - ter - land!

Deutsche Nationalhymne – T.: Heinrich Hoffmann v. Fallersleben (1798–1874)
 W.: Joseph Haydn (1732–1809)

(Melodie und Text in engl. Übersetzung: <http://www.ingeb.org/Lieder/deutschl.html>)

Dies ist aber nur die dritte Strophe aus dem „Lied der Deutschen“, das Hoffmann von Fallersleben 1841 schrieb.

Das heißt: Es gibt auch noch eine erste und zweite Strophe. Die klingen aus heutiger Sicht und für den heutigen Geschmack aber so schrecklich, dass sie nicht mehr gesungen werden. Besonders fürchterlich ist die erste:

*Deutschland, Deutschland über alles, über alles in der Welt,
 Wenn es stets zu Schutz und Trutze³ brüderlich zusammenhält
 Von der Maas⁴ bis an die Memel⁵, von der Etsch⁶ bis an den Belt⁷.
 Deutschland, Deutschland über alles, über alles in der Welt!*

Deutschland über alles in der Welt? –

So einen Satz will nach zwei Weltkriegen mit vielen Millionen Toten und nach dem Verbrechen des Holocaust kein vernünftiger Mensch mehr hören. Er passt einfach zu perfekt zur unmenschlichen Ideologie des Nationalsozialismus.

Aber auch die zweite Strophe mit ihren Klischees⁸ von Frauen, Treue und Gemütlichkeit ist nicht viel besser:

*Deutsche Frauen, deutsche Treue, deutscher Wein und deutscher Sang
 Sollen in der Welt behalten ihren alten, schönen Klang,
 Uns zu edler Tat begeistern unser ganzes Leben lang,
 Deutsche Frauen, deutsche Treue, deutscher Wein und deutscher Sang!*

Zu ihrer Entstehungszeit um die Mitte des 19. Jahrhunderts wurden die drei Strophen des Deutschlandliedes aber ganz anders verstanden. Wenn Sie mehr darüber wissen möchten, lesen Sie bitte unsere Anmerkungen.

³ der Trutz (poet., nur noch in der Wendung „Schutz und Trutz“): der Widerstand

⁴ Maas: Fluss in Ostfrankreich (Meuse), Belgien und den Niederlanden

⁵ Memel: (Njemen) Fluss in Weißrussland und Litauen

⁶ Etsch: (Adige) Fluss in Südtirol und Venetien (Italien)

⁷ Großer und Kleiner Belt: zwei Meerengen (Seestraßen) in Dänemark

⁸ das Klischee, die Klischees: feste, unrealistische Vorstellung, Vorurteil, Stereotype

Anmerkungen

 Als der Germanist und Dichter Hoffmann von Fallersleben das „Lied der Deutschen“ schrieb, war Deutschland politisch ziemlich unbedeutend, obwohl die Zahl der deutsch sprechenden Menschen größer war als die der Franzosen oder Briten. Der Grund dafür? Ganz einfach: Deutschland war nicht einig. Es hatte keine zentrale Regierung, sondern bestand aus 39 Kleinstaaten. Kein Wunder, dass es in der internationalen Politik so gut wie keine Rolle spielte⁹.

 „Deutschland über alles“ – damit meinte Hoffmann also, die Deutschen sollen lieber an ihre Nation denken, statt sich dauernd über Kleinigkeiten zu streiten. Er wollte schon 1841, dass Deutschland „brüderlich zusammenhält“ [siehe auch: Der Textdichter]. Aber erst drei Jahrzehnte später, im Jahr 1871, kam es zur deutschen Einigung und der Gründung des Deutschen Reichs.

 Es wurde nur eine „kleine“ Einigung, das ebenfalls Deutsch sprechende Österreich war nicht mit dabei. Trotzdem wollten die Deutschen nun die wichtigste europäische Nation werden. Mehr als vier Jahrzehnte lang dauerte der wirtschaftliche Wettkampf¹⁰ der großen Nationen, bis 1914 daraus dann der I. Weltkrieg wurde, den die Deutschen vier Jahre später verloren.

 Erst nach dieser Niederlage¹¹ wurde im Jahr 1922 das „Lied der Deutschen“ zur offiziellen Nationalhymne. Nachdem 1945 dann auch der II. Weltkrieg verloren und Deutschland wieder geteilt war, verboten die Alliierten Siegermächte¹² die Hymne. Sie dachten, dass es ein nationalsozialistisches Lied sei.

 Anfang der 50er-Jahre stimmten etwa drei Viertel aller Westdeutschen in einer Meinungsumfrage dafür, das Deutschlandlied wieder zur Nationalhymne zu machen. 1952 sang Bundeskanzler Konrad Adenauer auf einer Veranstaltung in Berlin zusammen mit anderen Gästen die dritte Strophe des Deutschlandliedes. Es gab Proteste, aber Adenauer erreichte sein Ziel: Die dritte Strophe des Deutschlandliedes gilt seither wieder als deutsche Nationalhymne.

 In der DDR blieb das Lied allerdings verboten. Die Ostdeutschen hatten eine eigene Hymne mit dem Text von Johannes R. Becher: „Auferstanden aus Ruinen“ (Text und Melodie: <http://www.ingeb.org/Lieder/aufersta.html>). Mit der Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten im Jahre 1990 und dem Ende der DDR wurde die dritte Strophe des Deutschlandliedes dann aber in ganz Deutschland wieder zur Nationalhymne.

⁹ keine Rolle spielen: nicht wichtig sein

¹⁰ der Wettkampf, die Wettkämpfe: die Konkurrenz

¹¹ die Niederlage, die Niederlagen: das Verlieren (z.B. eines Streits, Kampfs) ↔ der Sieg, der Erfolg

¹² Alliierte Siegermächte: USA, Großbritannien, Frankreich, Sowjetunion

Der Komponist



Der Österreicher *Franz Joseph Haydn* (1732 – 1809) gehört zusammen mit *Wolfgang Amadeus Mozart* und *Ludwig van Beethoven* zu den Komponisten der sogenannten „Wiener Klassik“. Er war einer der wichtigsten Musiker des 18. und beginnenden 19. Jahrhunderts.

Die einfache und ruhige Melodie, die später für das „Deutschlandlied“ verwendet wurde, schrieb Haydn schon im Jahr 1796. Damals hieß das Lied „Kaiserhymne“ und begann mit der Zeile: „Gott erhalte Franz den Kaiser“. Gemeint war Kaiser Franz II. von Österreich.

Die Kaiserhymne war eine Antwort der Österreicher auf die französische Hymne, die „Marseillaise“. Napoleon versuchte in dieser Zeit nämlich, ganz Europa zu erobern und griff dabei auch Österreich an.

1797 verwendete Haydn die Melodie des Liedes für den zweiten Satz eines berühmten Streichquartetts¹³, des sogenannten „Kaiser-Quartetts“.

Der Textdichter



August Heinrich Hoffmann von Fallersleben (1798 – 1874) schrieb das „Lied der Deutschen“ im Jahr 1841.

Nur Adelige¹⁴ hatten in Deutschland das Wörtchen „von“ in ihrem Namen. War Hoffmann ein Adelige? Nein. Aber er wollte wohl gerne einer sein? Auch das stimmt nicht. Hoffmann wollte zeigen, dass ein Adelstitel nichts Besonderes ist. Deshalb nannte er sich nach seinem Geburtsort Fallersleben (im heutigen Bundesland Niedersachsen) „Hoffmann von Fallersleben“.

Für Hoffmann war der egoistische deutsche Adel daran schuld, dass das Land keine einige und große Nation war, wie zum Beispiel Frankreich oder Großbritannien. Nicht nur im „Lied der Deutschen“, sondern auch in anderen seiner Gedichte forderte er immer wieder die staatliche Einheit aller Deutschen.

¹³ Streichquartett: Musikstück für vier Streichinstrumente (meistens zwei Violinen, eine Viola, ein Cello)

¹⁴ der Adelige, die Adelligen: ≈ Aristokrat, jemand, der durch seine Familie eine hohe soziale Position hatte



Deutsch, das war für ihn jeder Mensch, der Deutsch als Muttersprache gelernt hatte. Dazu gehörten natürlich auch die Österreicher. Wohl auch deshalb wählten Hoffmann von Fallersleben und sein Verleger Haydn's „Kaiserhymne“ als Musik für das Deutschlandlied.

Auf Hoffmanns Angriffe gegen die deutsche Kleinstaaterei reagierten die Herrschenden ziemlich scharf. Wegen „... Verachtung und Hass gegen Landesherren und Obrigkeit¹⁵ ...“ verlor er seine Stelle als Professor in Breslau (Wroclaw, im heutigen Polen) und seine Werke wurden für einige Zeit verboten.

Neben politischen Gedichten schrieb Hoffmann auch viele schöne deutsche Volkslieder, die zum Teil noch heute gesungen werden, zum Beispiel „Kuckuck, Kuckuck ruft 's aus dem Wald“, „Alle Vögel sind schon da“ oder „Winter ade, Scheiden tut weh“.

Texte und Melodien:

<http://www.ingeb.org/Lieder/Kuckuck.html>

<http://www.ingeb.org/Lieder/allevoge.html>

<http://www.ingeb.org/Lieder/winterad.html>

¹⁵ die Obrigkeit: die Regierung, die Behörden, die Exekutive